

Mustafa ADAK*

Weitere epigraphische Denkmäler im Museum von Adapazarı

Abstract: The article presents a compilation of 23 epigraphical texts (most of them hitherto unpublished) from the Museum of Adapazarı and its branch at Kaynarca. Some of these inscriptions include clear indications that the area around Kaynarca belonged to the territory of the Bithynian metropolis of Nikomedeia. The first two texts are dedications to the city goddess Demeter and Persephone, respectively. The monument no. 3 was dedicated to the phyle Hieria and consisted of a statue of the important local god Preietos, who was equated to Helios. The funerary inscription no. 4 mentions a new settlement (kome of the Pouropainoi) in the territory of Nikomedeia. Inscription no. 6 is carved on the sarcophagus of Pollion, who served as a city councillor in Nikomedeia and took part in a construction project at the emporium of Kalpe on the Black Sea. Inscription no. 11 from the vicinity of Akyazı belongs to the sarcophagus of Asklepiodote, who shortly after her wedding died at the age of only 15. The monuments nos. 12 and 13 suggest that in the same area Grylos («piglet») and his wife Philomene as well as Theomnestos each had a gravehouse. The funerary texts no. 18 and 19 for Athenais and Polyidos are in verse form. Finally, a correction is suggested for the already published funerary inscription of the priest Paulinos (no. 23).

Keywords: Adapazarı; Kaynarca; Nikomedeia; Nikaia; Kalpe; dedications; grave monuments.

Die Provinzhauptstadt Adapazarı verfügt seit 1993 über ein kleines staatliches Museum, dessen Inschriften im Jahre 2005 in einem Katalog zusammengestellt wurden.¹ Seitdem sind dort etwa ein Dutzend weitere, in der Mehrzahl noch unpublizierte epigraphische Denkmäler eingegangen, die hier bekannt gemacht werden (Nr. 11–23). Das Museum führt auch Aufsicht über eine Gruppe von Steindenkmälern, die in der Kreisstadt Kaynarca, 30 km nordwestlich von Adapazarı, vor dem Hükümet Konağı deponiert sind (Nr. 1–10). Diese Denkmäler hatte ein Kaymakam in den frühen 1980er Jahren aus den umliegenden Dörfern zusammentragen lassen.² Sie konnten aus Platzmangel bisher nicht in das Museum von Adapazarı überführt werden. Ich habe die epigraphischen Denkmäler von Kaynarca mit Erlaubnis des Museumsdirektors Mürşit Yazıcı Ende Mai 2017 näher untersucht und behandle sie hier gemeinsam mit den Inschriften des Museums. Aus diesem Gebiet waren bisher keine Inschriften bekannt. Einige enthalten Hinweise darauf, dass das Gebiet um Kaynarca zum Territorium der bithynischen Metropole Nikomedeia gehörte. So ist die Verehrung der Demeter, der Kore und des Lokalgotts Preietos, die in den ersten drei Inschriften fassbar ist, im bithynischen Raum nur aus Nikomedeia bezeugt. Auch die Erwähnung der Phyle Hieria in der Weihung Nr. 3 sichert die Zugehörigkeit dieser Region zu Nikomedeia. Diese Phyle ist aus einem anderen Text ebenfalls für Nikomedeia belegt. In Prusias jedoch, dessen Territorium im Westen an das von Nikomedeia grenzte, existierte ein solcher Phyllenname nicht.

* Prof. Dr. Mustafa Adak, Akdeniz Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi, Eskiçağ Dilleri ve Kültürleri Bölümü, Kampüs, TR – 07058 Antalya (madak@akdeniz.edu.tr).

Dem Museumsdirektor Mürşit Yazıcı sowie seiner Mitarbeiterin Yeliz Kocayaz sei für die vielfältige Hilfe bei der Aufnahme der Inschriften herzlich gedankt.

¹ Adak – Akyürek Şahin 2005, 133–172.

² Einen Teil des epigraphischen Materials von Kaynarca hatte bereits 1983 Sencer Şahin kopiert. Weil einige Inschriften damals besser erhalten waren, habe ich teilweise auf seine Photographien zurückgegriffen.

Für diese Nachbarstadt sind aus den zahlreichen Phylarcheninschriften alle Phylen bekannt.³ Einen weiteren Nachweis für die Zugehörigkeit des Gebiets um Kaynarca zum Territorium von Nikomedeia erbringt die 5 km südöstlich von Kaynarca gefundene Grabinschrift Nr. 6 für den Bouleuten Pollio, der in Kalpe, dem wichtigsten Emporium Nikomedeias am Schwarzen Meer, einige Bauaktivitäten durchführte.

Zu Nikomedeia gehörten in der Kaiserzeit wahrscheinlich auch größere Teile der Ebene von Sakarya. Als Grenzverlauf zwischen der bithynischen Metropole Nikomedeia und der weniger bedeutenden Stadt Prusias kommt der Gebirgszug Çamdağ östlich von Hendek in Frage, dessen höchste Erhebung der Güllük Tepe (869 m) ist. Da der Sangarios in seinem Unterlauf durch das Gebiet von Nikomedeia führte, haben sich einige Bewohner der bithynischen Metropole nach diesem bedeutenden Fluß genannt.⁴ Im Folgenden sind die Inschriften aus dem östlich-nordöstlichen Territorium von Nikomedeia vorangestellt (Nr. 1–16). Es schließen sich die Texte aus dem Gebiet von Nikaia an, das südlich von Adapazari am Paß von Geyve begann (Nr. 17–23).

I. Inschriften aus dem nordöstlichen und östlichen Territorium von Nikomedeia

1. Weihung für Demeter und Persephone

Profiliertes Altar aus Kalkstein. In der oberen Hälfte des Schafts ist das Relief eines Naiskos mit flachem Giebel zu sehen. Darunter befindet sich die Inschrift mit den Zeilen 2–8. Die Zeile 1 steht auf der oberen Profilleiste.

Gefunden im Weiler Aşağı Nevrin, 4,5 km nordwestlich von Kaynarca. Jetzt in Kaynarca am seitlichen Eingang des Hükümet Konağı. Ohne Inv.Nr.

H: 150 cm; Br.: 63 cm (Profil); 48 cm (Schaft); T.: 38 cm; Bh.: 3 cm.

Unveröffentlicht.

Abklatsch/Photo/Abschrift.

Kaiserzeitlich (2.–3. Jh.).

[Ἀγαθ]ῆ τύχη·
 Π. Αἴλιος Σεβηριανὸς
 ὁ κρᾶτιστος τὸν βω-
 4 μὸν σὺν τοῖς ἀγάλμασι
 θεᾶς Δήμητρι καὶ
 Κόρη ὑπὲρ τῆς σωτη-
 ρίας ἑμαυτοῦ καὶ
 8 τῶν υἱῶν· εὐτυχῶς.

«Zum guten Gelingen! (Ich) P. Aelius Severianus, ein vortrefflicher Mann, (weihte) den Altar mit den Kultbildern den Göttinnen Demeter und Kore für meine und der Söhne Rettung. Zum guten Glück!»



Das römische Bürgerrecht des Stifters geht wahrscheinlich auf Kaiser Hadrian zurück. Seinem Cognomen nach zu urteilen war er wahrscheinlich der Sohn eines Severus. Ein Aelius Septimius Severus errichtete in Nikomedeia für sich und seine Frau Aelia Hierokleia einen Sarkophag (TAM IV 234). Möglicherweise bestand zwischen den beiden Männern eine Verwandtschaft. Unter Septimius Severus führte auch die Stadt Nikomedeia den Beinamen Severiane (TAM IV 25). Seine Selbstbezeichnung als

³ Kunnert 2012, 84–89.

⁴ Hellenistische Grabstele aus Nikomedeia: TAM IV 148; Cremer II, 126 NS 10 mit Abb.; vgl. LGPN VA, 396 s.v. Σαγγάριος.

κράτιστος muß nicht bedeutet, dass Severianus dem Ritterstand angehörte; vgl. hierzu Adak – Stauner 2013, 153. Weitere Aelii aus Nikomedeia sind erwähnt in TAM IV 33 (P. Aelius Timotheos); 41A (P. Aelius Polemeanos Ermodoros, verwandt mit dem Senator Flavius Arrianus); 41B (P. Aelius Ulpianus Chrestion, P. Aelius Ulpianus Sosibios und P. Aelius Ulpianus Nikomedes); 63 (P. Aelius Marcianus); 82 (P. Aelius Tryphon); 176 (P. Aelius Philagros und P. Aelius Asklepiodotos); 231 (P. Aelia Eudemone Octavia); 232 (P. Aelius Antoninanus Theodotus); 233 (P. Aelius Ulpianus Rufin[us]).

Demeter war die Hauptgottheit von Nikomedeia.⁵ Libanios, der einige Jahre in Nikomedeia Rhetorik lehrte, bezeichnet die bithynische Metropole als «Stadt der Demeter» (or. 1.48). Auf einer Weihung «pro salute» Elagabals ist die Göttin als «dea sancta» angesprochen (TAM IV 54). Auf städtischen Münzen der Kaiserzeit erscheint sie besonders häufig, u.a. mit Schlangenbiga. Der auf den Münzen ebenfalls häufig dargestellte Tempel der Göttin, die in der Nähe des Theaters lag, wurde bisher nicht lokalisiert.⁶ Aus einer Notiz über Arrian scheint hervorzugehen, dass der städtische Demeterpriester auch für den Kult der Kore zuständig war (FGrHist 156 T4; vgl. Stadter 1980, 4 mit Anm. 29). Die Verehrung der Stadtgöttin gemeinsam mit ihrer Tochter war offensichtlich auch im Hinterland von Nikomedeia weit verbreitet. Eine weitere Weihung für Demeter und Kore aus der Umgebung von Kaynarca liegt in der nächsten Inschrift vor. Wahrscheinlich lag bei Aşağı Nevrin ein Landheiligtum der beiden Göttinnen.

2. Weihung für Demeter, Persephone und andere Götter

Altar aus Kalkstein mit oben und unten umlaufenden Profilen. Auf der Vorderseite sind die Profile an beiden Enden abgearbeitet. Die Inschrift ist stark verwittert.

Aus der Umgebung von Karnarca (vgl. vorige Inschrift), genauer Fundort jedoch unbekannt. Jetzt vor dem Hükümet Konağı von Kaynarca.

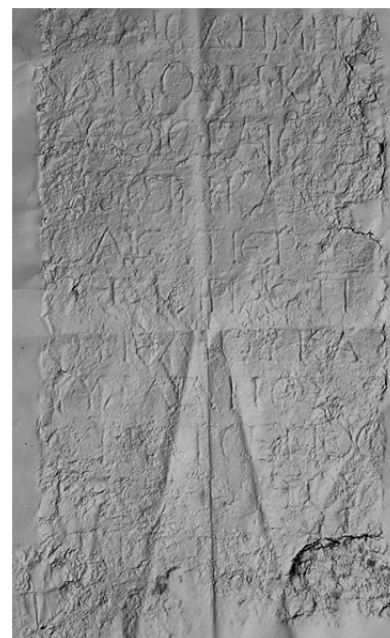
H: 132 cm; Br.: 48 cm; T.: 30 cm; Bh.: 4,5 cm.

Unveröffentlicht.

Abklatsch/Photo/Abschrift.

Kaiserzeitlich (2.–3. Jh.).

[Ἀγαθῇ τύχη·]
θεαῖς Δήμητρι
καὶ Κόρη καὶ
θεοῖς καὶ θεαῖς
4 πᾶσιν καὶ πά-
σαις ὑπὲρ τῆς
σωτηρίας Π-
ουπλίου Κα-
8 τυλλιανοῦ
Στράτωνος
τοῦ κρατίστου
τ[ὸν βομ]ῶν
[ἀνέστησεν --]



«[Zum guten Gelingen!] Den Göttinnen Demeter und Kore sowie allen Göttern und allen Göttinnen für die Rettung des Puplius Catullianus Straton, eines vortrefflichen Mannes, [errichtete den Altar

⁵ Bosch 1935, 245ff.; Lindner 1994, 135–137; Burrell 2004, 193; Boyana 2006, 171–187, bes. 176ff.

⁶ Vgl. Bosch, 1935, 216–218. Das Theater ist inzwischen archäologisch nachweisbar: Çalık-Ross 2007, 97f.

N.N. ---]».

Zu einer weiteren Weihung für Demeter und Kore aus derselben Gegend s. vorherige Inschrift. Vielleicht stammt auch dieser Altar aus Aşağı Nevrin, wo ein Landheiligtum der Göttin zu vermuten ist.

Trotz dreier Namen war Puplius Catullianus Straton kein römischer Bürger. Catullianus ist abgeleitet von Catullus, wohl der Name des Vaters. Zu den mit dem Suffix -ianus gebildeten Namen s. Corsten 2010, 456–463.

Z. 5–6: Der horizontale Strich über dem letzten Buchstaben Pi in Z. 5 zeigt, dass der Steinmetz zunächst die Absicht hatte, den Namen Πούπλιος abzukürzen.

Z. 10: Zu κράτιστος s. die Bemerkungen oben Nr. 1.

Z. 11: Hier war wahrscheinlich der Name einer Person aufgeführt, die für die Aufstellung des Altars sorgte, vgl. TAM IV 70; I.Nikaia 1128.

3. Timokrates weiht der Phyle Hieria und den Göttern eine Statue des Preietos

Altar aus Kalkstein mit umlaufenden Profilen. Rechts oben und im unteren Profilbereich ausgeschlagen. Inschriftfläche stark verwittert.

Aus dem Weiler Tömekler bei Eğriöğlü, ca. 5 km südlich von Kaynarca. Der Stein steht jetzt in Kaynarca vor dem Hükümet Konağı. Ohne Inv.Nr.

H: 128 cm; Br.: 51 cm (Profil); 44 cm (Schaft); T.: 40 cm; Bh.: 3 cm.

Unveröffentlicht.

Abklatsch/Photo/Abschrift.

Kaiserzeitlich.

Ἄγαθ[ῆ τύχη]
 Τιμοκράτης
 Τιμοκράτους
 4 Νέος
 Θεὸν Πρεΐε-
 τον κατέκτι-
 8 σα καὶ ἀνέσ-
 τησα σὺν τῷ
 βωμῷ ἐκ τῶν
 ἰδίων καὶ κα-
 θιέρωσα ἄφυλῆ
 12 Ἱερῶ ἄθεοις.

«Zum guten Glück! Ich, Timokrates der Jüngere, Sohn des Timokrates, habe den Gott Preietos hergestellt und ihn mit der Basis auf eigene Kosten aufgestellt und ihn der Phyle Hieria (und) den Göttern geweiht.»



Z. 6–7: Mit dem im LSJ nicht verzeichneten Verb κατακτίζω ist in unserem Fall die Herstellung der Statue gemeint. Die verschiedenen Bedeutungsmöglichkeiten sind besprochen bei Petzl 1978, 252 (vgl. auch Petzl 1994, 17 zu Nr. 9, Z. 2). Es ist zudem in der Weihung SEG 53, 1344, 11–12 für Men aus Axiotta belegt.

Die Weihung des Timokrates bestand aus einer Statue des Gottes Preietos. Die Ikonographie dieses bedeutenden lokalen Gottes ist aus zwei Weihungen aus Deli Mahmutlar und Davulcular bekannt, wo er

mit Panzer und Helm sowie mit einer Lanze in der Hand dargestellt ist.⁷ Ähnlich wird man sich auch die Statuenweihung des Timokrates vorzustellen haben. Dass er wie Demeter für das Gedeihen der Feldfrüchte (εὐκαρπία) verantwortlich war und hierfür ein Fest erhielt, ergibt sich aus einer 147 n. Chr. datierten Weihung aus der Umgebung von Gündoğdu (SEG 36, 1155). Den auch bei Plinius (nat. hist. XXXI 23) und Lukian (de salt. 21) genannten Gott setzte Arrian in seiner Bithyniaka «allegorisch mit Helios gleich, weil er alles wachsen lässt».⁸ In einer noch unedierten, im Museum von Kocaeli aufbewahrten Inschrift wird er von dem phrygischen Gott Men/Meis, der ihm eine Weihung darbrachte, als μέγας θεός und ἀδελφός angeredet. Die hohe Verehrung des Preietos in Nikomedeia und seinem Umland ist auch aus der Tatsache ersichtlich, dass der neunte Monat im städtischen Kalender sowie eine bedeutende Hafensiedlung (heute Karamürsel) am Golf von Astakos nach ihm benannt wurden.⁹

Empfänger der Weihung sind die Phyle Hiera und nicht näher spezifizierte Gottheiten. Diese Phyle ist bereits durch die Grabinschrift TAM IV 258 belegt: Αὐρ. Βερνικιανὸς Ἀπαμεὺς τῆς Συρίας, φυλαρχήσας τῆς κρατίσ<της> φυλῆς Ἰερᾶς κτλ. Gefunden wurde die Inschrift, in der am Schluss die Phyle Hiera als Empfänger von Grabbußen nochmals erwähnt wird, im Stadtgebiet von Nikomedeia (Yenidoğan Mah.). Daher wurde angenommen, dass Hiera eine städtische Phyle war. Ihre Benennung wurde mit der Stadtgöttin Demeter in Verbindung gebracht.¹⁰ Die Weihung des Timokrates an eine städtische Phyle in einem Ort, der 40 km von Nikomedeia entfernt lag, erscheint mir jedoch als wenig wahrscheinlich. Vielmehr scheint der Befund die Ansicht von Ursula Kunnert zu bestätigen, wonach «die dem Poliszentrum zugeordneten Phylen ... eine territoriale Ausrichtung ins Hinterland gehabt haben, wie die Grabinschriften der Phylarchen vermuten lassen».¹¹

4. Chrestina und Asklepiodotos aus der Kome der Pouropainoi

Platte aus Sandstein von der Vorderseite eines Sarkophags. Unten und links abgebrochen.

Aus Sucaflı, 7,0 km südöstlich von Kaynarca. Heute im Garten des Hükümet Konağı von Kaynarca. Ohne. Inv.Nr.

H.: 101 cm; Br.: 212 cm; T.: 17 cm; Bh.: 4 cm (Z. 4: 7,5 cm ; Z. 1: 10 cm).

Unveröffentlicht.

Abklatsch/Photo/Abschrift.

Kaiserzeitlich.



⁷ TAM IV 74 und 77; Abbildungen: Dörner 1941, Taf. 23f. Nr. 39,1 und 41; Öztürk 2016, 76.

⁸ FGrHist 156 F23: Οὕτω καὶ ὁ Πρίηπος οὐ μόνον ἐν τῷ ἔλεγεται ἀλλὰ καὶ διὰ τοῦ ἄ Πρίαπος καὶ διὰ τοῦ ἔ δὲ Πρίηπος παρὰ Ἀρριανῶ ἐν Βιθυνιακοῖς, παρ' ᾧ καὶ εἰς ἥλιον ἀλληγορεῖται ὁ Πρίηπος διὰ τὸ γόνιμον.

⁹ Weihungen für Preietos: TAM IV 74–78; SEG 36, 1155; zum Gott s. Dörner 1941, 37–40; Dörner, Art. Preietos, RE XXII.2, 1954, 1832–1835; Robert 1979, 232; Merkelbach 1986, 5–6; Öztürk 2016, 61–82, bes. 62f.

¹⁰ J. und L. Robert, BE 1974, 573; Fernoux 2004, 66, der von der Existenz der Phyle bereits in hellenistischer Zeit ausgeht; vgl. Kunnert 2012, 75.

¹¹ Kunnert 2012, 77; dort (74–78) ein Überblick zu allen bekannten Phylen von Nikomedeia.

- Χ ρ η σ τ ε ἴ ν α
 2 ἐπέγραψα τὴν πύαιλον ἐμαυτῇ
 καὶ τῷ συμβίῳ μου προθανόντι Αὐρήν.
 4 Ἄ σ κ λ η π ι ο δ ό τ ω
 καὶ τέκνοις ἡμῶν. ὃς δὲ ἂν ἕτερόν τινα
 6 [θήσει, δώ]σει τῷ ταμείῳ Χ μύ(ρι)α ἰ καὶ τῇ κόμῃ
 vac. Πουροπαινῶν Χ μύ(ρι)α ε΄. vac.

«Ich, Chrestina, ließ diesen Sarkophag beschriften für mich selbst und für meinen vorher verstorbenen Gatten Aure(lios) Asklepiodotos sowie für unsere Kinder. Wer einen anderen hineinlegt, wird dem Fiskus 100.000 Denare und dem Dorf der Pouropainoi 50.000 Denare zahlen.»

Sehr ordentliche Buchstaben wohl des 3. Jh. n. Chr. Auffällig ist die unregelmäßige Benutzung von Worttrennern. Die Namen der Grabinhaber sind durch größere Buchstaben deutlich hervorgehoben. Das Vorkommen des Aureliernamens lässt an eine Zeit nach der Constitutio Antoniniana denken. Die Datierung wird auch durch die hohen Grabbußen in Z. 6 und 7 gestützt.

Z. 1: Χρηστ(ε)ῖνα: In der Form Χρηστ(ε)ῖνη in TAM IV 270 und 299 bezeugt. Zu Belegen aus Nikaia und ihrem Territorium s. LGPN VA 465 s.v. Χρηστῖνα.

Z. 2: Das Verb ἐπιγράφειν kommt auf Grabinschriften der Region selten vor, vgl. TAM IV 229, 256 und SEG 33, 1084.

Z. 6–7: Aus dem Territorium von Nikomedeia sind meist durch Grabtexte bisher etwa zwei Dutzend Komai bekannt. Die κόμη Πουροπαινῶν war bisher nicht belegt. Sie ist in der Nähe von Sucaflı, dem Fundort der Inschrift, zu suchen.

5. Hieronis

Kalksteinplatte von der Wand eines Sarkophags. Oberer Rand vollständig erhalten. Die im rechten Teil abgeschlagene Inschrift befindet sich in einer Tabula ansata.

Gefunden zwischen den Dörfern Saribeyli und Mehter, ca. 5 km südöstlich von Kaynarca. Jetzt im Garten des Hükümet Konağı in Kaynarca. Inv.Nr.: 32.

H.: 50 cm; Br.: 83 cm; T.: 12 cm; Bh.: 4,5–5,0 cm.

Unveröffentlicht.

Abklatsch/Photo/Abschrift.

Kaiserzeitlich.

- Ἰ ε ρ ω ν ῖ ς ♣
 2 Ὀλυμπιοδώ[ου]
 ζήσασα ἔτ[η]
 χαίρετ[ε].



«Hieronis, Tochter des Olympiodoros, die -- Jahre gelebt hat. Seid begrüßt!»

Sehr ordentlich gemeißelte Buchstaben des 1. oder 2. Jh.s n. Chr.

Der Frauename Ἰερωνίς war in Nikomedeia bisher nicht belegt. Beispiele für Hieronis aus dem bithynischen Raum in LGPN VA, 223. Für Olympiodoros s. SEG 32, 1257 (die beiden Reeder Loteios und Olympiodoros, Vater und Sohn, auf einem Sarkophag aus der Ostnekropole von Nikomedeia).

6. Der Ratsherr Pollion und seine Gattin Licinnia

Platte aus Kalkstein, von der Wand eines Sarkophags. An allen Seiten abgeschlagen. Die Inschriftfläche ist mit tiefen Rissen überzogen.

Gefunden nördlich von Kaynarca zwischen den Dörfern Termanlılar und Topçu. Jetzt im Garten des Hükümet Konağı von Kaynarca. Inv.Nr.: 9.

H.: 100 cm; Br.: 145 cm; T.: 23 cm; Bh.: 5 cm (Z. 1 und 4: 20 cm).

Unveröffentlicht.

Abklatsch/Photo/Abschrift.

Kaiserzeitlich.



	Π	ω	λ	λ	ί	[ω	ν]	
2	[β]ουλευτής, σειτωνήσας, πρεσβεύσας π[ολλάκις κατὰ]									
	[ὕ]μετέρας ἐπιταγὰς, ποιήσας τὰς κατὰ ΔΥ[]									
4	[]ΑΣ τοῦ ἐμπορίου Κάλπη[ς, ἔ]θηκα τὴν πύελον [ἐμαυτῶ καὶ]									
	Λ	ι	κ	ι	ν	ν	[ί	α]
6	[τῆ συμ]βίῳ καὶ Λικι[νν]ία τῆ θυγατρί μου []									
	[]ΚΑ[]									

«Pollion, Ratsherr, der als Seitones gedient hat, häufig Gesandtschaften übernommen hat gemäß eueren Aufträgen, der nach Kräften die --- des Emporions Kalpe errichtet hat, habe den Sarkophag für mich selbst und für meine Frau Likinnia und für meine Tochter Likinnia errichtet ---»

Pollion hat die Zeilen 1 und 5, die seinen Namen und den seiner Frau tragen, viermal größer einmeißeln lassen als die übrigen Zeilen. Wegen des Fehlens eines Aureliernamens könnte die Inschrift noch in das 2. Jh. gehören.

Der Besitzer des Sarkophags führt einen Namen, der in Nikomedeia besonders beliebt war; LGPN VA, 390 s.v. Πωλλίων verzeichnet 12 Einträge aus der Stadt und ihrem Umland. Obwohl Pollion weit außerhalb von Nikomedeia lebte, hat er sich zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben häufig in der Stadt aufgehalten. Neben seiner Mitgliedschaft im städtischen Rat sind die Übernahme der Sitionie und von Gesandtschaften aufgeführt, die er, wie in der Inschrift besonders vermerkt wird, auf Nachfrage der Bürgerschaft erfüllte. Durch diesen Hinweis wollte Pollion den Leser offensichtlich darauf aufmerksam machen, dass er ein angesehener und seiner Heimatstadt verbundener Lokalpolitiker war.

Pollion hat sich zudem an der baulichen Ausgestaltung des ca. 12 km nordwestlich vom Fundort des Sarkophags gelegenen Emporions Kalpe (heute Kerpe) beteiligt. Der in der literarischen Überlieferung seit Xenophons Anabasis mehrfach genannte Hafen wird hier zum ersten Mal inschriftlich mit Namen erwähnt.¹² Kalpe war ein wichtiger Anlegeplatz zwischen Byzantion und Herakleia Pontike und das be-

¹² Xen. anab. VI 2,13ff. (Hervorhebung der Üppigkeit der Umgebung; nur Oliven wuchsen dort nicht); Polyb. V

deutendste Emporion von Nikomedeia am Schwarzen Meer. Aus dem Ort wurde bisher nur eine Inschrift veröffentlicht. Es handelt sich um ein 1976 in Kerpe gefundenes und in das Museum von Kocaeli überführtes Sarkophagfragment (Inv.Nr. 938), das einem Τελεσφόρος, βουλευτής καὶ ναύκληρος, gehört (TAM IV 304). Telesphoros war, wie Pollion, Ratsherr in Nikomedeia und darüber hinaus Reeder.

Als Emporion bzw. μικρὰ πόλει ἐμπορίῳ erscheint Kalpe in Berichten über den Märtyrer Zotikos, der dort gemeinsam mit zwei Schülern unter Kaiser Maximian von dem comes Eutolmios hingerichtet wurde.¹³ Der im Nordwesten einer weiten Bucht gelegene Hafen verfügte über eine 80 m lange und 20 m breite Mole, deren Überreste Erdoğan Aslan kürzlich beschrieben hat.¹⁴ Diese aus großen Quadersteinen errichtete Mole schützte die Schiffe gegen die von Nordwesten kommenden Winde und Wellen. Nicht mehr auszumachen ist, ob die Bauwerke, an deren Errichtung Pollion beteiligt war, direkt mit dem Handel zu tun hatten. Für die ausgefallene Stelle in Z. 3–4 könnte man an eine Ergänzung wie ποιήσας τὰς κατὰ δὴ[σιν --- στ|ο]ᾶς τοῦ ἐμπορίου Κάλπη[ς] denken, d.h. an Markthallen, die im Westen an ein nicht mehr auszumachendes Bauwerk grenzten. Dass er dabei in einer öffentlichen Funktion beteiligt war, darf hingegen als sicher gelten; vgl. die Ehrung für Marcus Aurelius Chrysenios Damatrios aus Dia, dem Emporion von Prusias ad Hypium, der gelobt wird, weil er «ohne einzelnen zu schaden insgesamt die öffentlichen Einkünfte des Emporions vermehrt und bei der Ausföhrung von Bauwerken das Emporion der Stadtgemeinde in seiner Amtszeit als curator fertiggestellt hat ...»¹⁵

Z. 6–7: Mutter und Tochter föhren denselben lateinischen Namen Licinnia.

7. Aurelius Askle- und Damostrata

Kalksteinplatte von der Wand eines Sarkophags. An allen Seiten ausgeschlagen. Die ersten Zeilen der Inschrift sind stark verwittert.

Aus Kofa, ca. 8,0 km nordwestlich von Kaynarca. Jetzt im Garten des Hükümet Konağı von Kaynarca. Ohne Inv.Nr.

H.: 70 cm; Br.: 97 cm; T.: 20 cm; Bh.: 4 cm (Z. 1 und 3: 11–12 cm).

Unveröffentlicht.

Abklatsch/Photo/Abschrift.

Kaiserzeitlich.

- [A ὕ] ρ. Ἀ σ κ λ η []
 2 [ἐαυτῶ τ]ήν σορὸν κατεσκ[εῦασα καὶ τῆ γυναίκε μου]
 [A ὕ] ρ. Δ α μ ο [σ τ ρ ά τ α]
 4 [καὶ ἐ]ὰν ἐπέιξη τέκνοις [ἡμῶν Αὐρηλίους Ἀσκληπι]-
 [οδό]τρω καὶ Δαμοστράτρω κα[ὶ] συγχω[]
 6 [ρησ]άσης μοι τὸν περιωρισμένον τόπον []



88, 1–2; Strab. VII 3, 7; Plin., nat. hist. VI 4. Arr. Peripl. 115; ; Steph. Byz. K 35 (III 18 Billerbeck); vgl. W. Ruge, Art. Kalpe 2), RE 10/2, 1919, 1760; Güney 2014, 414f.

¹³ Acta Sanctorum Aug. IV 522 E; Synaxarium Ecclesiae Constantinopolitanae e codice Sirmondiano, ed. H. Delehaye, Brüssel 1902, 913; Menologii anonymi Byzantini saeculi X quae supersunt, vol. II, ed. B. Latyšev, Petrograd 1912, 307–308; vgl. Halkin 1986, 50.

Eutolmios war von seiner Rückkehr von einer Christenverfolgung in Pontos mit dem Schiff in Kalpe gelandet und föhrte nach der Enthauptung des Zotikos und dessen Gefährten seinen Weg von Kalpe nach Nikomedeia auf der basilike/demosia hodos fort.

¹⁴ Aslan 2014, 129–153.

¹⁵ Marek – Adak 2016, 53f. Nr. 65 Z. 4–9: τὸν χωρὶς τῆς τῶν || καθ' ἓνα βλάβης παραυξήσαντα | τὰς κοινὰς τοῦ ἐμπορίου προσόδ[ου]ς | καὶ ἐν τῆ τῶν ἔργων κατασκευῆ [ἐκπο]νήσαντα τῆ πόλει τὸ ἐμπόριον [ἐν] | τῶ τῆς λογιστείας ἑαυτοῦ χ[ρόν]ῳ κτλ.

[ἀξι]ολογοτάτης Ποντια[νῆς]

«(Ich) Aur. Askle[piodotos?] habe den Sarkophag für mich selbst und für meine Ehefrau Aur. Damo[strata] sowie, wenn es sich als notwendig erweisen wird, unseren Kindern, [den Aureliern ?Asklepiodo]tos und Damastratos und --- errichtet. --- nachdem mir erlaubt hatte den eingegrenzten Platz --- die ehrwürdige Pontiane ---»

Sehr ordentlich gemeißelte Schrift aus der Zeit wohl bald nach der Constitutio Antoniniana.

Unter den von Asklepios abgeleiteten Personennamen ist Ἀσκληπιόδοτος/Ἀσκληπιοδότη in Nikomedeia besonders dominant (s. die Belege in LGPN VA; s. auch oben Nr. 4). Darauf, dass auch der Errichter des Sarkophags Asklepiodotos hiess, erhält man einen Hinweis in Z. 5, wo der Name des Sohns auf -tos endete. Wahrscheinlich erhielten beide Söhne ([Asklepiodo]tos und Damastratos) die Namen ihrer Eltern. Auch der Personennamen Δαμόστρατος/Δαμοστράτα war in Nikomedeia beliebt, vgl. TAM IV 17, 77, 124, 244 und 277. Die Namen Ἀσκληπιόδοτος und Δαμοστράτα findet man zudem auf einem Sarkophag aus Kara Yakuplu (TAM IV 244).

Z. 4: Die Benutzung der Formel ἐὰν ἐπέιξη ist auf die Umgebung von Nikomedeia beschränkt (TAM IV 225, 220, 231, 234, 238, 253, 255, 260–262, 298, 309, 311, 314, 320, 328; eine Ausnahme ist I.Nikaia 282; I.Prusias 86 stammt aus Adapazari und ist somit nicht Prusias, sondern Nikomedeia zuzuweisen; s. meine Anmerkungen oben S. 50). Zur Verwendung der Formel s. Robert 1978, 411; Herrmann 1980, 353 Anm. 9.

Z. 5–7: Die Erwähnung der Pontiane in einer Partizipialkonstruktion erklärt sich anscheinend aus dem Umstand, dass der Sarkophag im Grabbezirk dieser Frau stand.

8. Aurelia Dom- und ihr Gatte Hermianos

Fragment von der Wand eines Sarkophags aus Sandstein. An allen Seiten abgeschlagen, nur oberer Rand vollständig.

Aus Celaliye, nördlich von Kaynarca. Jetzt im Garten des Hükümet Konağı von Kaynarca. Inv.Nr.: 38. H.: 60 cm; Br.: 110 cm; T.: 15 cm; Bh.: 7,0 cm (Z. 2–3); 15 cm (Z. 4); 18 cm (Z. 1).

Unveröffentlicht.

Abschrift/Photo.

Kaiserzeitlich.

Α ὺ ρ. Δ ό μ [ν α]
 2 [ἐ]πισκεύασα τὴν π[ύελον ἐ]μαυ]-
 [τ]ῆ καὶ τῶ συνβίῳ μου Ἀὺ ρ[ηλίῳ]
 4 Ἐ ρ μ ι α ν [ῶ]



«(Ich) Aur(elia) Dom[na] richtete den Sarkophag für mich und für meinen Gatten Aurelius Hermianos wieder her.»

Z. 1: Aus Platzgründen ist der kurze Frauenname Domna längeren Namen wie Domitia oder Domitiane vorzuziehen. Domna kommt auch auf einem Sarkophag aus Cumaköy vor (TAM IV 311).

Z. 2: Das Verb ἐπισκεύαζω verweist darauf, dass Domna einen älteren Sarkophag erworben und mit einer neuen Besitzerinschrift versehen hatte.

Z. 3: Ἀὺ ρ[ηλίῳ] am Ende der Zeile war wahrscheinlich ausgeschrieben, während der Name bei Domna am Anfang der Inschrift abgekürzt ist.

9. Sarkophag einer Aurelierfamilie

Fragment einer Stele aus Kalkstein, an allen Seiten abgeschlagen. In der Mitte in zwei Teile zerbrochen. Die Inschrift ist im oberen Teil besonders verwettert.

Aus der Umgebung von Kaynarca. Jetzt dort im Garten des Hükümet Konađı. Ohne Inv.Nr.

H.: 62 cm; Br.: 105 cm; T.: 16 cm; Bh.: 4,5 cm.

Unveröffentlicht.

Abklatsch/Photo/Abschrift.

Kaiserzeitlich.



X Ι Ι Ι
 2 [] καὶ τ[ο]ῖς τέκνοις Αὐρηλ[ίοις] καὶ]
 Δομιτιανῶ· καὶ βού[λ]ομαι μετὰ τὸ κατα[τεθῆναι τοὺς προγεγραμμέ]-
 4 νους μηδένα ἔ[τ]ερον ἀγ[ο]ῖσαι τῆ[ν] πύαιλον]-
 σαί τι περὶ τὸν τόπον [τῆς] πυαίλου []

«--- und den Kindern Aurelius --- und Domitianus. Und ich will, dass nach der Bestattung der vorher Genannten niemand anderer den Sarkophag öffnet ---»

Auch diese Inschrift dürfte wegen den Aureliernamen nach 212 zu datieren sein. Der Sarkophag sollte von mehreren Familienangehörigen benutzt werden, zu denen mindestens zwei Söhne gehörten. Erhalten hat sich von diesen nur der Name des Domitianus.

10. Fragment mit der Erwähnung des Oclatius

Platte aus Kalkstein, von der Wand eines Sarkophags. Allseitig gebrochen. Die Inschrift war mit großen Buchstaben geschrieben.

Aus der Umgebung von Kaynarca, Angaben zum genauen Fundort fehlen. Jetzt im Garten des Hükümet Konađı von Kaynarca. Ohne Inv. Nr.

H.: 73 cm; Br.: 60 cm; T.: 13 cm; Bh.: 8 cm.

Unveröffentlicht.

Abklatsch/Photo/Abschrift.

Kaiserzeitlich.

 []ΗΜΗΤΡ[]
 2 [Ὀ]κλατίῳ Ν[· καὶ βούλομαι μηδένα]
 [ἕτερον τε]θῆνα[ι· εἰ δέ τις παρὰ ταῦτα ποιήσει, δώσει]
 4 [τῷ ταμείῳ × μύρ[ια]



Z. 1: In Frage kommen theophore Personennamen wie Δημήτριος], Δημητρί[α], oder aber τῆ μητρ[ί].

Z. 2: Der lateinische Name Oclatius kommt auch in der Grabinschrift TAM IV 200 vor, die dem in Nikomedeia tätigen Mathematiklehrer Ti. Claudius Oclatius Dionysios gehörte (vgl. Cremer II, 136f. NKP 6).

11. Sarkophag der Asklepiodote

Schlichter Sarkophagkasten aus grauem Marmor. Vollständig erhalten. Auf den Nebenseiten oben in der Mitte jeweils eine Eintiefung für die Anbringung der Eisenklammer. Auf der Unterseite in der Mitte befindet sich eine runde Aushöhlung von einer späteren Verwendung. Die Inschrift ist auf der vorderen Langseite auf einer Tabula ansata angebracht. Die beiden Henkel sind jeweils mit zwei aufeinander zulaufenden Kleeblättern verziert.

Aus Taşburun, ca. 8 km südlich von Akyazı, 2014 in das Museum von Adapazarı überführt. Der Sarkophag diente zuvor lange Zeit in der Moschee des Dorfes als Unterbau für die Minarette.

H.: 74 cm; Br.: 222 cm; T.: 79 cm; Bh.: 3,5 cm.

Unveröffentlicht.

Abschrift/Abklatsch/Photo.

Kaiserzeitlich.

- Ἀσκληπιοδότη
 2 Διογένους ἐτῶν ιε'
 νύμφη ♣ ἡρώϊς ♣
 4 συνζήσασα Κοιλί-
 ανῶ Διονυσίου ἡ-
 6 μέραις λ'. ♣ Χαίρει.



«Asklepiodote, Tochter des Diogenes, (lebte) 15 Jahre, eine jung verstorbene Ehefrau, die mit Koilianos, Sohn des Dionysios, 30 Tage zusammenlebte. Sei begrüßt!»

Sehr sorgfältige Schrift wohl des 2. Jh.s n. Chr. Unregelmäßige Verwendung von Worttrennern.

Asklepiodote wurde im Alter von 15 Jahren mit Koilianos verheiratet und starb bereits einen Monat nach ihrer Hochzeit. Ihre Nennung als νύμφη entspricht dem auf Grabinschriften ebenfalls häufig belegten παρθένος und bezieht sich auf das junge Alter der Verstorbenen (zu παρθένος s. Chaniotis 2016). In einem Grabgedicht aus Prusa ad Olympum (I.Prusa 178a) wird die mit 18 Jahren Verstorbene als νύμφη und ἀτελής γυνή bezeichnet; mit νύμφη muss nicht unbedingt eine unverheiratete junge Frau gemeint sein, da auch Asklepiodote verheiratet war. Zum vielfältigen Gebrauch des Wortes νύμφη in Phrygien s. Thonemann 2013, 132f. Der Ehemann der Asklepiodote trägt den im Osten selten belegten lateinischen Namen Coelianus.

12. Das Ehepaar Grylos und Philomene

Türsturz aus Kalkstein. Die Rückseite ist am linken Rand ausgeschlagen. Auf den Nebenseiten jeweils in der Mitte quadratische Einlassungen für die Anbringung von Pfosten. Der Stein war offensichtlich über dem Eingang eines Grabhauses angebracht.

Östlich von Adapazarı an der Straße nach Akyazı bei Bauarbeiten gefunden. Genaue Angaben zum Fundort fehlen. Jetzt im Museum von Adapazarı. Ohne Inv.Nr.

H.: 18 cm; Br.: 64 cm; T.: 91 cm; Bh.: 2,5 cm.

Edition: Çokbankir Şengül 2016, 260 Nr. 2.

Abschrift/Photo.

Kaiserzeitlich.

- Γρύλος κὲ Φιλουμένη
 2 συνβιώσαντες ἔτη ▸
 ὅσα ἔδωκεν ἡ τύχη.
 4 vac. Χαίρετε. vac.

«Grylos und Philomene verbrachten
 gemeinsam so viele Jahre, wie das
 Glück (ihnen) zustand. Seid gegrüsst!»



Schriftbild wohl des 2. Jh.s n. Chr. Sigma quadratisch, Omega in Minuskelform, Rho schmal. Benutzung von Worttrennern.

Die Inschrift wurde nach meinen Vorgaben bereits von Çokbankir Şengül ediert. Dort ist der Fundort versehentlich mit Pamukova angegeben.

Der selten belegte Name Grylos ist vom Wort γρύ(λ)λος («Ferkel») abgeleitet, s. Pape – Benseler 1911, 260 s.v. Γρύλλος. Die Erwähnung der Tyche statt Moira lässt daran denken, dass das Ehepaar viele Jahre gemeinsam verbracht hat.

13. Grabplatte des Theomnestos

Türsturz aus Kalkstein, wahrscheinlich zu einem Grabhaus gehörig. Rechter Teil fehlt. Die Inschriftfläche ist verwittert.

Gemeinsam mit der vorigen Inschrift zwischen Adapazarı und Akyazı bei Straßenbauarbeiten entdeckt. Jetzt im Garten des Museums von Adapazarı. Ohne Inv.Nr.

H.: 17 cm; Br.: 73 cm; T.: 69 cm; Bh.: 3,5 cm.

Abschrift/Abklatsch/Photo.

Kaiserzeitlich.

- Θεόμνηστος []
 2 ▸ ἐκ τῶν ἰδίων ἀνέ[στησεν] []



«Theomnestos, [Sohn des ---, hat das Grabmal] aus eigenen Mitteln err[ichtet für ---]»

Theomnestos kommt auch in TAM IV 282 und I.Prusias 11 vor; vgl. LGPN VA, 214f. s.v. Θεόμνηστος.

14. Das Bruderpaar Asklepiodotos und Markianos

Bogenfeldstele aus Marmor mit undekorierten Akroteren. Im Bildfeld ist eine Totenmahlszene dargestellt. Zwei männliche Figuren liegen auf einer Kline. Ihre Köpfe sind abgeschlagen. Die rechte Figur legt mit der rechten Hande einen Kranz auf das Haupt der Nebenfigur. Dieser hält einen kleinen Kranz in der rechten, erhobenen Hand. Vor der Kline eine sitzende, verschleierte Frau vom Typus «Pudicitia» (dazu Cremer I, 82). Das Gesicht der Frau ist ebenfalls abgeschlagen. Der rechte Rand des Bildfelds wird von einem kleinen Tisch ausgefüllt. Eine nahezu identische Darstellung findet sich auf einer Grabstele aus Byzantion (Firatlı 1964, Nr. 65). Dort ist die Totenmahlszene allerdings in einem viereckigen Bildfeld angebracht.

Wahrscheinlich aus der Gegend von Kandıra (s. unten), der genaue Fundort ist jedoch unbekannt, 2008 in Karasu beschlagnahmt und dem Museum von Adapazarı übergeben; dort im Depot, ohne Inv.Nr.

H.: 85 cm; Br.: 51–53 cm; T.: 12 cm; Bh.: 3,0 cm.

Unveröffentlicht.

Photo/Abschrift.

Kaiserzeitlich.

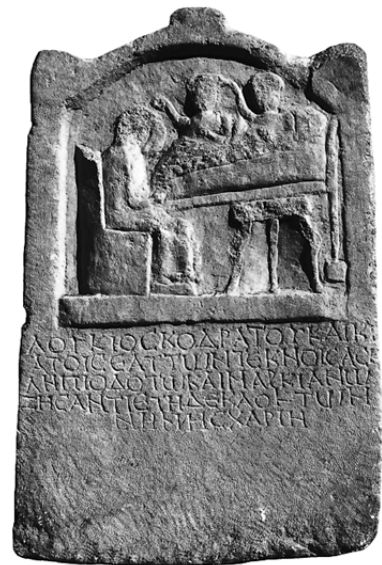
2 Λούκιος Κοδράτου καὶ Κί-
 α τοῖς ἑαυτῶν τέκνοις Ἀσκλη-
 ληπιόδοτῳ καὶ Μαρκιανῶ
 4 ζήσαντι ἔτη δεκαοκτῶ μ-
 νή[μη]ς χάριν.

«Lucius, Sohn des Quadratus, und Kia ihren Kindern Asklepiodotos und Markianos, der 18 Jahre gelebt hat, zum Andenken.»

Unter den gemeinsam beschlagnahmten Steinen befinden sich auch die Grabstele des Marinos (Nr. 16) und der Grabstein TAM IV 389 (unten Nr. 15). Diesen kopierte Şahin 1972 in Antaplı bei Kandira. Daher dürfte auch die Grabstele der Gebrüder Asklepiodotos und Markianos aus derselben Gegend stammen.

Z. 2: Der Frauennamen Κ(ε)ία ist äußerst selten; eine sekundäre Ableitung von dem Inselnamen Κέως erwogen von Zgusta, KPN 227 Anm. 94. Wegen der geographischen Nähe ist in unserem Fall eher an die bithynische Küstenstadt Kios (Prusias ad Mare) zu denken. Das Ethnikon dieser Stadt lautete Κιανός (Belege bei Corsten, I.Kios, S. 194). In der Form Κεία Beispiele aus dem nördlichen Kleinasien (IGR III 158; vgl. SEG 38, 1918); die Form Κία bisher nur durch eine Grabstele bezeugt, die vielleicht aus Lykien stammt (Nieto Ibáñez, ZPE 125, 1999, 173; vgl. SEG 38, 1918; SEG 49, 2370; vgl. LGPN VB).

Z. 4: Falls die Verwendung des Singulars (ζήσαντι) kein Versehen ist, war einer der Brüder (wohl Asklepiodotos) zum Zeitpunkt der Aufstellung der Stele noch am Leben. Beide Namen kommen in Bithynien häufig vor, s. LGPN V A, 84f. s.v. Asklepiodotos und 282f. s.v. Markianos.



15. Eine Grabplatte

Block aus Kalkstein, wahrscheinlich Teil eines Türsturzes aus einem Grabhaus. Allseitig abgebrochen, der untere Rand ist erhalten. Die Inschrift ist an einigen Stellen abgerieben.

Von Şahin 1972 in Antaplı, 12 km westlich von Kandira, kopiert. Der Stein war damals «verbaut in den Sockel des Backofens von Hamit Ay». Er wurde 2008 gemeinsam mit den beiden Stelen Nr. 14 und 16 in Karasu beschlagnahmt. Jetzt im Depot des Museums von Adapazari. Ohne Inv.Nr.

H.: 30 cm; Br.: 66 cm; T.: 45 cm; Bh.: 3,5 cm.

Edition: Şahin, ZPE 18, 1975, 44 Nr. 133 (ed. pr.); TAM IV 389.

Abschrift/Photo.

Kaiserzeitlich.

 [βο]ύλομαι [ἐ]κ τῶν ὈΣ[]
 2 []εποται κοπῆναι τὰς ΠΑ[]
 []ξεσθαι μοι καὶ τὴν ἐν γῆ Ν[]
 4 [] κατὰ ἔτος ὈΔΕΠΛ . . Τ . . Τ[]



Zu dieser fragmentarischen Inschrift wurde in den beiden bisherigen Editionen kein Kommentar gegeben. Dörner führte sie unter der Rubrik «Incerta» auf. Es dürfte sich um den Schlussteil einer Grabinschrift handeln, der wahrscheinlich Bestimmungen zur Abhaltung des Rosenfestes (in Z. 3 empfiehlt sich ῥοδί]ξεσθαι) enthielt. Vgl. unten Nr. 17.

16. Der Christ Marinos

Giebelstele aus Kalkstein. Unterteil fehlt. Das Giebelfeld ist mit einem Kreuz sowie an den Seiten mit jeweils einer Rosettenscheibe ausgefüllt.

Wahrscheinlich aus der Gegend von Kandıra. 2008 gemeinsam mit dem in Antaplı bei Kandıra gefundenen Grabstein TAM IV 389 (oben Nr. 15) sowie mit der Grabstele der Brüder Asklepiodotos und Markianos (oben Nr. 14) in Karasu beschlagnahmt. Jetzt im Depot des Museums von Adapazarı. Ohne Inv.Nr.

H.: 29 cm; Br.: 38 cm; T.: 10 cm; Bh.: 3,0 cm (Z. 1–2: 1,5 cm).

Unveröffentlicht.

Abklatsch/Photo/Abschrift.

Späte Kaiserzeit.

[ΙΣ] ΧΣ
 ΝΙ ΚΑ

Ἐνθάδε κίτε ὁ
 4 δούλος τοῦ Θεοῦ
 Μαρῖν(ος) ΚΕΧΑΓΙΑ

«Hier ruht der Diener des Gottes Marinos ---»



Im Giebelfeld: [Ἰ(ησοῦ)ς] Χ(ριστὸ)ς νικῶ.

Der Name Marinos begegnet im bithynischen Raum selten, vgl. I.Prusias 11; I.Nikaia 1237 und TAM IV 142 (Μαρεινιανός).

Z. 5: Vielleicht aufzulösen zu Κ(ύρι)ε Χ(ριστέ), ἄγία | [Μαρία ---].

II. Inschriften aus dem Territorium von Nikaia

17. Aur. Nikomedianos Nikomedes hinterlässt Ländereien für das Rosalienfest

Die Inschrift ist oben (S. 44–48) in einem gesonderten Artikel gemeinsam mit Hüseyin Sami Öztürk behandelt.

18. Grabstele der Athenais

Stele aus grauem Marmor. Die Vorderseite ist als Giebelstele konzipiert. Die übrigen Seiten wurden roh belassen. Die Inschrift befindet sich in einer eingetieften Halbrundnische. Die Bogenzwickel sind jeweils mit einem Rosettenblatt geschmückt. Das flach ausgearbeitete Giebelfeld ist mit einer größeren Rosettenscheibe ausgefüllt. Der Mittelakroter ist abgebrochen, die seitlichen Akrotere sind flach ausgearbeitet und unreliefiert. Im unteren Bereich der Bogennische eine runde Eintiefung (Dm.: 8 cm; T.: 6 cm).

Aus der Umgebung von Geyve. Seit 2007 im Museum von Adapazarı. Keine Inv.Nr.

H.: 85 cm; Br.: 76 cm; T.: 36 cm; Bh.: 2,0 cm.

Edition: Çokbankir Şengül 2016, 259 Nr. 1.

Abschrift/Abklatsch/Photo.

Kaiserzeitlich.

2 Ἀθηναεῖς Μηνᾶ,
 γυνὴ δὲ Μενε-

- λάου, ἔτελε-
 4 ὑτήσα ἐτῶν
 εἴκοσι γονεῖς
 6 προλειποῦσα
 καὶ τ(ὸ) γλυκὸ
 8 φέγγος.

«Ich, Athenais, Tochter des Menas, Ehefrau des Menelaos, starb mit 20 Jahren (und) ließ die Eltern sowie das süße Licht zurück.»

Die kurze Prosainschrift der Athenais weist ab Z. 5 daktylische Elemente auf; γονεῖς προλειποῦσα (= προλιποῦσα, d.h. Aorist, nicht Präsenspartizip): √ – √ √ – √. Wenn man das eigentlich lange καὶ als Kürze auffasst (vgl. die Schreibung κέ), kann man mit καὶ τ(ὸ) γλυκὸ φέγγος fortsetzen: √ – √ √ – √.

Z. 1: Ἀθηναίς = Ἀθηναίς. Belege zu diesem Frauennamen aus Bithynien in LGPN VA, 9 s.v. Ἀθηναίς Nr. 2–5.

Z. 7: ΤΩ auf dem Stein. τὸ γλυκὸ φέγγος/φέγγος kommt auf Versinschriften häufig vor; vgl. IG V,1 1222; IG IX,2 651; RECAM II 110; TAM II 470 (= Merkelbach – Stauber, SGO IV 39 Nr. 17/09/02; GVI 1554 (= Merkelbach – Stauber, SGO IV 245 Nr. 20/03/06).



19. Metrische Grabinschrift des Polyeidos

Giebelstele aus Marmor mit bogenförmigem Abschluss. Als Dachakroter dient ein Wollkorb. Die Seitenakrotere sind flach gearbeitet. Im Giebelfeld eine Rosettenscheibe. Der untere Teil der Stele ist als eingetiefte Halbbogennische ausgeführt. Die Inschrift befindet sich im oberen Teil der Nische. Im unteren Bogenende sind in flachem Relief ein Diptychon und ein Hakenpflug dargestellt. Der untere Teil ist ausgeschlagen.

Aus der Umgebung von Pamukova. 2005 in Pamukova beschlagnahmt und dem Museum von Adapazari übergeben. Inv.Nr.: 2005/13.

H.: 145 cm; Br.: 74–82 cm; T.: 44 cm; Bh.: 1,5–2,0 cm.

Unveröffentlicht.

Abschrift/Abklatsch/Photo.

Kaiserzeitlich.

- Υἱὸς μὲν Ποτάμων-
 2 ος ἐγὼ, μήτηρ δέ μ'
 ἔτικτεν Μνημοσύ-
 4 νη Πολύιδον ἐν ἀν-
 θρώποισι φίλητον, κ-
 6 ουριδίην δ' ἄλοχον λιπόμην
 σὺν καὶ τρισὶν υἱοῖς εὐξάμενος
 8 τούτους ἐπὶ γῆς αὖξεσθαι ἀτ-
 αρβεῖς· Τίτθαν δ' αὐτὸς ἔχω κ-
 10 ούρην, ἧ<v> προὔλαβ' ὁ δαίμων· τῆ μιᾶ
 {v} ἐκ πάντων ἴσ' ὑπῆρχ' εἶδη πατρὶ <λ>υ-
 γρῶ vac.



«Sohn Potamons bin ich zwar, geboren hat mich, den bei den Menschen geliebten Polyeidon, aber die Mutter Mnemosyne. Meine rechtmäßig angetraute Frau ließ ich mit drei Söhnen zurück hoffend, dass (diese) auf Erden wachsen werden ohne Furcht. Ich selbst aber habe das Mädchen Tittha, das der Daimon fortnahm; sie hat als einzige von allen die gleiche Erscheinung wie der arme Vater.»

Das Gedicht besteht aus sechs Hexametern:

1–3	Vers 1	υἱὸς μὲν Ποτάμων ος ἐγὼ, μήτηρ δέ μ' ἔτικτεν
3–5	Vers 2	Μνημοσύ νη Πολύιδον ἐν ἀν θρώποισι φίλητον,
5–7	Vers 3	κ ουριδίην δ' ἄλοχον λιπόμην σὺν καὶ τρισὶν υἱοῖς
7–9	Vers 4	εὐξάμενος τούτους ἐπὶ γῆς ἀΐξεσθαι ἀτ αρβεῖς·
9–10	Vers 5	Τίτθαν δ' αὐτὸς ἔχω κ ούρην, ἣν προὔλαβ' ὁ δαίμων·
10–12	Vers 6	τῆ μιᾶ {ν} ἐκ πάντων ἴσ' ὑπῆρχ' εἶδη πατρὶ <λ>υ γρῶ.

Ab Z. 7 sind die Buchstaben deutlich kleiner und in geringerem Abstand gemeißelt.

Z. 3–4: Μνημοσύνη als Frauenname im bithynischen Raum bisher nicht belegt.

Z. 4: Der mythische Name Πολύιδος («Vielwissender») kommt in Bithynien sonst nicht vor.

Z. 5–6: Für κουριδίην ἄλοχον s. I.Nikaia 1251.

Z. 8–9: ἀταρβεῖς = Akkusativ Plural von ἀταρβῆς («furchtlos», hier bezogen auf die Söhne (τούτους) des Verstorbenen.

Z. 10: HH auf dem Stein. Wir haben es wohl mit dem Relativpronomen ἣν zu tun.

Z. 10–11: Das μιᾶ funktionierte vor ἐκ durch Hiatkürzung; ἴσ(α) wäre in der ersten Silbe kurz zu lesen.

Z. 11–2: AY|ΓΡΩ auf dem Stein. Für das Adjektiv λυγρός in der selteneren Bedeutung «betrübt», «Trauer tragend» s. etwa MAMA IV 319 (γονεὺς ὁ λυγρὸς καὶ ἡ μήτηρ βαρυπενθής).

20. Grabstele der Eia

Monumentale Türstele aus Kalkstein. Bei der sich nach oben hin verjüngende Stele fehlt ein Teil des oberen Bildfelds. Dort sind im eingetieften Feld ein Blätterkranz mit einem Rosettenblatt in seiner Mitte, ein Klappspiegel sowie ein Schmuckkästchen abgebildet. Die obere Hälfte des Kranzes und des Rosettenblatts sind abgeschlagen.

Die untere Hälfte der Stele wird von einer Scheintür eingenommen, die oben einen bogenförmigen Abschluss aufweist. In den beiden oberen Türfeldern sind Spindel und Rocken sowie eine Schlossplatte angebracht. Bei den beiden Gegenständen in der Mitte der unteren Türfelder dürfte es sich um «Behälter für das Toilettebesteck» handeln (Cremer 1984, 50). Den unteren Teil des Türflügels füllt ein großer Wollkorb aus. Eine in der Mitte der Stele angebrachte Profilleiste trennt die beiden Bildfelder voneinander. Die Inschrift ist direkt darüber gesetzt.

Aus Dumanköy bei Taraklı. 2016 in das Museum überführt. Inv.Nr.: 2016/9A.

H.: 234 cm; Br.: 60–70 cm; T.: 32 cm; Bh.: 2,8–3,0 cm.

Unveröffentlicht.

Abklatsch/Photo/Abschrift.

Kaiserzeitlich.

ἔτους γ'· Εἶα Ἐπιθήρσου
2 χαῖρε.



«Im Jahr 3. Eia, Tochter des Epitherses. Sei gegrüßt!»

Die Datierung ist nach dem Herrschaftsjahr des regierenden Kaisers gegeben, s. dazu die Zusammenstellung bei Şahin, Nikaia II.1, S. 39ff. Aus Dumanköy stammen auch die Inschriftsteine Adak – Akyürek Şahin 2005, Nr. 20–23.

Eia war im bithynischen Raum einer der beliebtesten Frauennamen. In den Inschriften des Museums von Adapazarı kommt er auch in Adak – Akyürek Şahin 2005, Nr. 7, 14 und 26 vor. Zu weiteren Belegen aus Bithynien s. LGPN VA, 150 s.v. Εἶα.

Der relativ seltene Name Epitherses ist in Bithynien auf Inschriften zwei Mal belegt (I.Nikaia 101 und I.Prusa ad Olympum 115). Ein berühmter Träger des Namens war der Grammatiker Epitherses, der aus Nikaia stammte und in tiberischer Zeit lebte (Plut. de def. or. 17; Steph. Byz., s.v. Νίκαια).

21. Grabstele einer Frau

Eine sich nach oben hin verjüngende Türstele aus Kalkstein. Das untere Bildfeld ist als Halbrundnische mit Scheintür ausgeführt. In den beiden oberen Paneelen sind rechts eine Schlossplatte, links Rocken und Spindel abgebildet. Die beiden unteren Flügel sind mit einem Schmuckkästchen, das zwei Parfümfläschchen enthält, bzw. mit einem Klappspiegel geschmückt. Die Inschrift auf der Leiste über der Türnische ist stark verwittert. In der rechteckigen Nische über der Inschrift sind ein Wollkorb und ein von einem Kranz umgebenes Rosettenblatt zu erkennen. Die Rosettenscheibe im Giebfeld ist stark verwittert. Der Giebel ist mit einem Palmettenakroter gekrönt. Über den Seitenakroteren ist jeweils ein eingetieftes Rosettenblatt angebracht. Die Utensilien in den Bildfeldern zeigen, dass die Stele einer Frau gehörte.

Genauer Fundort unbekannt, aber wohl aus der Gegend von Geyve/Pamukova. Zu ähnlichen Stelen im selben Museum s. Adak – Akyürek Şahin 2005, Nr. 14, 16 und 18.

H.: 140 cm; Br.: 53–58 cm; T.: 30 cm; Bh.: 3,0 cm.

Unveröffentlicht.

Abklatsch/Photo/Abschrift.

Kaiserzeitlich.

ἔτους γι' ΘΑ[]
2 Στρατίου χαίρει.

Zu der Etous-Angabe s. vorige Inschrift. Der Name der Verstorbenen lässt sich nicht wiederherstellen. Sie war die Tochter eines Stratios. Der Name kommt auch in I.Prusias 53 vor.



22. Grabaltar der Isias

Profiliertes Altar aus Kalkstein. Unterhalb der Mitte in zwei Teile gebrochen. Über dem oberen Profil erhebt sich ein hoher Aufsatz. An den seitlichen Rändern mit Palmetten verzierte Akroter, dazwischen in der Mitte eine runde Rosette. Profile und Eckakrotere setzen sich auf den Nebenseiten fort. Die Rückseite ist unbearbeitet. Auf der Vorderseite mehrere Risse. Das Inschriftfeld ist an beiden Enden durch Taenien hervorgehoben.

Der Stein war bis 2015 in Bozören bei Geyve (Kabia) in einem alten Haus verbaut. Nach dessen Abriß wurde er in das Museum von Adapazarı überführt. Inv.Nr.: 2015–7(A).

H.: 134 cm; Br.: 38 cm (mit Profil: 48 cm); T.: 38 cm (mit Profil: 48 cm); Bh.: 2,5–3,0 cm.

Edition: I.Nikaia 1450.

Abschrift/Abklatsch/Photo.

Kaiserzeitlich (2–3. Jh.).

- Εἰσιάς, Σου-
 2 σὰ θυγάτη-
 ρ, γυνὴ δὲ Φι-
 4 λίσκου, ζή-
 σασα ἔτη κη´.
 6 τοῖς ἐπάνω
 χαίριν.

«Eisias, Tochter des Sousas, Frau des Philiskos, die 28 Jahre gelebt hat. Grüsse an die in der Oberwelt!»

Dies ist der einzige Beleg für den Frauennamen Isias aus Bithynien. Für den Namen Sousas in Bithynien s. LGPN VA, 408 s.v. Σουσᾶς. Der Name Philiskos ist im Umland von Nikaia mehrfach belegt, s. LGPN VA, 450 s.v. Φιλίσκος Nr. 6–12.

Die Grussformel τοῖς ἐπάνω χαίρειν findet sich auf Grabinschriften im Umland von Nikaia mehrfach, vgl. I.Nikaia 1282, 1395, 1466, 1486 und 1582.



23. Grabplatte des Presbyters Paulinos

Reliefierte Platte aus Marmor. Die seitlichen Kanten sind leicht abgerieben, die Rückseite ist glatt bearbeitet. Auf der Vorderseite sind im eingetieften, mit Profilleiste umrahmten Feld zwei Pfauen dargestellt, die aus einem Gefäß Wasser trinken. Über der Amphora ist ein teilweise zerstörtes Kreuz angebracht. Der untere Teil der Amphora wurde zur Anbringung einer Wasserleitung nachträglich ausgehöhlt. Die Inschrift befindet sich auf der oberen Kante der Platte.

Die Grabplatte war lange Zeit in Bozören bei Geyve im Brunnenhaus des Dorfes verbaut. 2016 wurde sie ausgebaut und in das Museum von Adapazarı überführt. Inv.Nr.: 2016/8.

H.: 74 cm; Br.: 138 cm; T.: 22 cm; Bh.: 2,5–4,5 cm.

Edition: I.Nikaia 1492.

Photo/Abschrift.

5.–6. Jh. n. Chr.



Ἐνθάδε κατὰκιτε ὁ ὄσιος πρεσβύτε(ρος) Παυλῖνος.

«Hier ruht der fromme Presbyter Paulinos.»

In der editio princeps bot Şahin als Lesung ἐνθάδε κατὰκιτε Σόσιος πρεσβύτε(ρος) Παυλῖνος und ging davon aus, dass der Presbyter den Doppelnamen Sosios Paulinos trug. Dies wurde auch übernommen in LGPN VA, 407 s.v. Σόσσιος Nr. 1. Die Anordnung der Amstbezeichnung zwischen einem Doppelnamen ist allerdings sehr ungewöhnlich. Zudem handelt es sich bei dem ersten Buchstaben nach κατὰκιτε eindeutig um ein Omikron. Der verstorbene Presbyter hatte demnach nur einen Namen, mit dem Adjek-

tiv ὄσιος sollte das fromme Wesen des Klerikers hervorgehoben werden (eine geographisch nahe Parallele ist I.Kalchedon 79: ἐνθάδε κατὰκίτε ὁ ὄσιος Θεόδωρος πρεσβύτερος καὶ ἡγούμενος). Nach Hübner (2005, 56) «bestand die Grundaufgabe des Presbyters darin, dem Bischof ratend beiseite zu stehen und ihn in seinen verschiedenen Funktionen zu unterstützen. Die Presbyter besaßen aber auch die Vollmacht, die Taufe zu spenden und die Eucharistie zu feiern.»

Abgekürzt zitierte Literatur

- Adak – Akyürek Şahin 2005 M. Adak – N. E. Akyürek Şahin, Katalog der Inschriften im Museum von Adapazarı/Bithynien, *Gephyra* 2, 2005, 133–172.
- Adak – Stauner 2013 M. Adak – K. Stauner, Eine Honoratiorenfamilie aus Nikomedeia, *Gephyra* 10, 2013, 147–155.
- Aslan 2014 E. Aslan, Bithynia Bölgesi Kalpe Limanı, *Olba* 22, 2014, 129–153.
- Bosch 1935 C. Bosch, Die kleinasiatischen Münzen der römischen Kaiserzeit, Teil II.1: Bithynien, Stuttgart 1935.
- Boyana 2006 H. Boyana, Nikomedeia Kenti ve Tanrıça Demeter, A.Ü. DTCF Tarih Araştırmaları Dergisi 39, 2006, 171–187.
- Burrell 2004 B. Burrell, Neokoroi: Greek Cities and Roman Emperors, Leiden 2004.
- Çalık-Ross 2007 A. Çalık-Ross, Ancient Izmit: Nicomedia, Istanbul 2007.
- Corsten 2010 T. Corsten, Names in –ΙΑΝΟΣ in Asia Minor. A preliminary study, in: R. W. V. Catling – F. Marchand (Hgg.), *Onomatologos: Studies in Greek Personal Names Presented to Elaine Matthews*, Oxford 2010, 456–463.
- Cremer 1984 M. Cremer, Nachträge, *Epigraphica Anatolica* 4, 1984, 50.
- Cremer 1992 M. Cremer, Hellenistisch-römische Grabstelen im nordwestlichen Kleinasien 2. Bithynien, Bonn 1992 (*Asia Minor Studien* 4.2).
- Dörner 1941 F. K. Dörner, Inschriften und Denkmäler aus Bithynien, Berlin 1941 (*Istanbuler Forschungen* 14).
- Fernoux 2004 H.-L. Fernoux, Notables et élites des cités de Bithynie aux époques hellénistique et romaine (IIIe siècle av. J.-C.–IIIe siècle ap. J.-C.). *Essai d'histoire sociale*, Lyon 2004.
- Fıratlı 1964 N. Fıratlı, Stèles funéraires de Byzance gréco-romaine, Paris 1964.
- Gignac 1981 F. Th. Gignac, *A Grammar of the Greek Papyri of the Roman and Byzantine Periods I–II*, Mailand 1981.
- Güney 2014 H. Güney, Hellenistik Dönem Öncesi Bithynia'da Hellen Kolonileri ile Bithynialılar Arasındaki İlişkiler, *Belleten* 282, 2014, 407–435.
- Halkin 1986 F. Halkin, *Saints de Byzance et du Proche Orient*, Genève 1986 (*Cahiers d'Orientalisme* 13).
- Herrmann 1980 P. Herrmann, Kaiserliche Garantie für private Stiftungen. Ein Beitrag zum Thema „Kaiser und städtische Finanzen“, in: *Studien zur antiken Sozialgeschichte. Festschrift für F. Vittinghoff*, Köln/Wien 1980, 339–356.
- Hübner 2005 S. Hübner, Der Klerus in der Gesellschaft des spätantiken Kleinasien, Stuttgart 2005 (*Altertumswissenschaftliches Kolloquium*, Band 15).
- I.Kalchedon R. Merkelbach, *Die Inschriften von Kalchedon*, Bonn 1980 (IK 20).
- I.Kios Th. Corsten, *Die Inschriften von Kios*, Bonn 1985 (IK 29).
- I. Klaudiupolis F. Becker-Bertau, *Die Inschriften von Klaudiupolis*, Bonn 1986 (IK 31).
- I.Nikaia S. Şahin, Katalog der antiken Inschriften des Museums von İznik (Nikaia), Bonn 1979–1987 (IK 9–10.3).
- I.Prusa Th. Corsten, *Die Inschriften von Prusa ad Olympon I–II*, Bonn 1991/1993 (IK 39–40).
- I.Prusias W. Ameling, *Die Inschriften von Prusias ad Hypium*, Bonn 1985 (IK 27).
- Kunnert 2012 U. Kunnert, *Bürger unter sich. Phylen in den Städten des kaiserzeitlichen Ostens*, Basel 2012.

- Lindner 1994 R. Lindner, *Mythos und Identität: Studien zur Selbstdarstellung kleinasiatischer Städte in der römischen Kaiserzeit*, Stuttgart 1994.
- Marek – Adak 2016 C. Marek – M. Adak, *Epigraphische Forschungen in Bithynien, Paphlagonien, Galatien und Pontos*, Istanbul 2016 (Philia Supplements 2).
- Merkelbach 1986 R. Merkelbach, *Ein Fest des Gottes Prietos*, EA 7, 1986, 5–6.
- Merkelbach – Stauber, SGO R. Merkelbach – J. Stauber, *Steinepigramme aus dem griechischen Osten*, 5 Bde., Stuttgart – Leipzig bzw. München – Leipzig 1998–2004.
- Öztürk 2016 B. Öztürk, *Karamürsel’de (Bithynia) Bir Antik Kıyı Yerleşimi: Prainetos/Preietos*, in: *Uluslararası Kara Mürsel Alp ve Kocaeli Tarihi Sempozyumu II*, Kocaeli 2016, 61–82.
- Pape – Benseler 1911 W. Pape – G. E. Benseler, *Wörterbuch der griechischen Eigennamen*, Braunschweig³1911.
- Petzl 1978 G. Petzl, *Inschriften aus der Umgebung von Saittai (I)*, ZPE 30, 1978, 249–276.
- Petzl 1994 G. Petzl, *Die Beichtinschriften Westkleinasiens*, Bonn 1994 (Epigr. Anat. 22).
- Pfuhl – Möbius 1977/79 E. Pfuhl – H. Möbius, *Die ostgriechischen Grabreliefs I–II*, Mainz 1977/1979.
- Robert 1978 L. Robert, *Documents d’Asie Mineure*, BCH 102, 1978, 395–543.
- Robert 1979 L. Robert, *Sur un mois du calendrier bithynien*, *Αρχαιολογική εφημερίς* 118, 1979, 231–236.
- Şahin 1974 S. Şahin, *Neufunde von antiken Inschriften in Nikomedeia (İzmit) und in der Umgebung der Stadt*, Münster 1974.
- Stadter 1980 P. A. Stadter, *Arrian of Nicomedia*, Chapel Hill 1980.
- TAM IV F. K. Dörner, *Tituli Asiae Minoris collecti et editi auspiciis Academiae Litterarum Austriacae. Volumen IV. Tituli Bithyniae linguis Graeca et Latina conscripti. Fasciculus I*, Wien 1978.
- Thonemann 2013 P. Thonemann, *Households and Families in Phrygia*, in: Ders. (Hg.), *Roman Phrygia*, Oxford 2013, 124–142.
- Zgusta, KPN L. Zgusta, *Kleinasiatische Personennamen*, Prag 1964.

Özet

Adapazarı Müzesi’ne Yeni Gelen Yazıtlı Eserler

1993 yılında kurulan Adapazarı Müzesi’nin yazıtlı taş eserleri daha önce bir katalog çalışması kapsamında yayımlanmıştı. Burada ise 2005 yılından sonra müzeye gelen yazıtlar ve de Kaynarca Hükümet Konağı önünde korunan Adapazarı Müzesi envanterlerine kayıtlı on adet yazıt tanıtılmaktadır. Bu yazıtlardan bazıları Kaynarca ve çevresinin Roma Dönemi’nde Nikomedeia kentinin himayesinde bulunduğu dair ipuçları sunmaktadır. İlk iki yazıtta kentin Anatanrıçası Demeter ile kızı Persophone için sunulan adaklar söz konusudur. Üçüncü yazıt Timokrates Neos’un Helios’la özdeşleştirilmiş önemli bir yerel tanrı olan Preietos’un heykeliyle birlikte Hiera *phyle*’sine ve tanrılara adağını içermektedir. Dördüncü sırada tanıtılan mezar yazıtı Nikomedeia teritoryumuna ait yeni bir köy yerleşimini (κόμη Πουροπαίων) belgelemektedir. Altıncı yazıt Nikomedeia Danışma Meclisi üyesi olup Karadeniz kıyısındaki Kalpe *emporium*’unun imarına maddi katkıda bulunan Pollion’un lahti üzerinde durmaktadır. Akyazı civarında bulunan onbirinci yazıt Asklepiodote’nin sadece bir ay evli kaldıktan sonra onbeş yaşında hayata gözlerini yumduğunu dile getirmektedir. Oniki ve onüçüncü yazıtlar Grylos («domuz yavrusu») ve Philomene çiftiyle Theomnestos’un yine aynı mıntıkada mezarları olduğunu belgelemektedir. Sırasıyla Athenais ve Polyeydos’un mezar taşları üzerinde duran onsekizinci ve ondokuzuncu yazıtlar vezinli olarak kaleme alınmış mezar epigramlarıdır. Son sıradaysa (no. 23) *presbyteros* Paulinos’un daha önce yayımlı yazıtı için düzeltme önerileri getirilmektedir.

Anahtar Sözcükler: Adapazarı; Kaynarca; Nikomedeia; Nikaia; Kalpe; Adak Yazıtları; Mezar Yazıtları.